№ 5885. Mittwoch, 26. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger  Zeitung.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 25. Jan. Gesetzgebender Körper. Nachdem Forcade zu Gunsten der Handelsfreiheit gesprochen, wurde die Generaldiscussion geschlossen. — Nach Berichten aus Creuzot von heute Mittag ist die Arbeit vollständig wieder aufgenommen und herrscht vollkommene Ruhe. (W. T.)

Brüssel, 25. Jan. Der Generalstaatsanwalt hat heute bei der Deputirtenkammer den Antrag gestellt, ihn zur Erhebung der Anklage gegen den Deputirten von Antwerpen, Coremans, wegen Fälschung eines Wahlangelegenheiten betreffenden Schriftstückes zu ermächtigen. (W. T.)

54. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 25. Jan.

Der Gesetzentwurf über den **Eigenthums-Erwerb und die dingliche Belastung der Grundstücke, Bergwerke und selbstständigen Gerechtigkeiten**, der für die Landestheile bestimmt ist, in welchen das Allg. Landrecht und die Hypotheken-Ordn. v. 20. Dec. 1783 gilt, mit Ausschluß der Gebietstheile der Prov. Hannover, umfaßt 71 §§ und soll nach dem Vorschlage der Commission, deren Ref. v. Puttkammer ist, am 1. Jan. 1871 in Kraft treten. — Aus der Unzahl der vorliegenden Amendements theilen wir vorläufig nur das des Abg. Windthorst (Lüdinghausen) mit, welcher von der Vorlage die Prov. Westfalen nebst den Kreisen Essen, Duisburg und Rees ausschließen will. Die westfälischen Abgeordneten aller Fractionen unterstützen diesen Antrag.

Abg. Bähr (Kassel) bekämpft das Gesetz als incorrect, fragmentarisch, weit über das Bedürfniß hinaus gehend. Man will ein Hypotheken-Institut schaffen, das gänzlich über den Rahmen aller bisherigen gleichartigen Institute hinausgeht. Der Gesetzentwurf will aus der Hypothek eine rein formale Obligation machen, ist dabei aber mit einer Wechselordnung zu vergleichen, die gänzlich verschweigt, was ein Wechsel ist. Ist denn eine Hypothek gänzlich formal? Was berechtigt den Entwurf denn, die einfache Hypothek ganz aus der Welt zu schaffen und dafür nur die Wechselhypothek einzuführen? Was die Motive zu Gunsten dessen anführen, ist gänzlich verfehlt und theilweise sich selbst widersprechend. Das ist keine Erleichterung des Verkehrs, das ist die ärgste Beschränkung, die sich denken läßt. Mit diesem Gesetz machen wir uns zu einem Unikum in der ganzen Welt. — Abg. v. Behr (Greifswald) erklärt sich vom Standpunkte des Landmannes und Grundbesitzers für das Gesetz, das ganz den Wünschen des letzten landwirthschaftlichen Congresses entspreche. Wir Landwirthe haben ein Recht zu verlangen, daß jede Beschränkung aus dem Wege geräumt wird, die uns hindert, mit dem Personalcredit zu concurriren, wenn wir Geld brauchen. Die Noth ist bei uns größer, als in anderen Ländern, es sind in Preußen etwa 3800 Mill. Hypothekenschulden eingetragen. Das Legalitätsprincip soll sein Ende finden und das Auflassungsprincip an dessen Stelle treten. Damit wird der freie Willensact an die Stelle der Bevormundung gesetzt und wir fürchten uns nicht vor den Gefahren, die darin liegen. Wir meinen, daß wir nur auf diese Weise ein Schuldocument uns verschaffen können, das mit der Sicherheit eines Specialfonds alle Vortheile der Staatsrente verbindet. — Abg. Gottschewski bekämpft den Entwurf, der auf einem unrichtigen Princip basire, den Laien unverständlich sei, dem Richter die bisherige Grundlage seiner richterlichen Thätigkeit verkehre und den Grundbesitz mit Gefahren bedrohe. Zudem halte er es für unrichtig, daß das Haus einem Gesetze zustimme, das erst in Kraft treten solle, wenn die legislative Thätigkeit dieses Hauses erloschen sei.

Der Justizminister erklärt sich mit den Amendements der Commission einverstanden und zeichnet dann den Weg, den die bisherige Reformbewegung auf diesem Gebiete genommen hat. Die Tendenz der Vorlage ist, eine Vereinfachung der hypothekarischen Verhältnisse in materieller und formeller Beziehung herbeizuführen. Wir haben deshalb eine Masse Rechtsstoff beseitigt und damit eine Masse von Controversen, welche in jenem ihre Quelle und Nahrung fanden. Wichtiger ist, daß die Vereinfachung der Verhältnisse es gestatten, das Recht der hypothekarischen Klage als ein strenges hinzustellen, so streng, wie die Wechselklage. In dieser Strenge liegt für mich die practische Spitze der Reform. Bildlich gesprochen kann man sagen: Der Hypothekenbrief sei ein von dem Besitzer auf sein Grundeigenthum gezogener Wechsel und wie die Wechselstrenge ein erhebliches Creditmittel für den Handelsverkehr gewesen ist, so muß ich auch annehmen, daß der Hypothekenbrief mit seiner Strenge ein erhebliches Creditmittel für den Grundbesitz sein wird. Ferner haben wir eine Erleichterung und Beschleunigung der Procedur beabsichtigt und damit eine Erhöhung der Concurrenzfähigkeit der Hypothekenscheine, schließlich eine Verringerung der Geschäfte der Gerichte. Die Geschäfts-Thätigkeit der Gerichte wächst fortwährend. Die Richter sind mit Geschäften vielfach überbürdet und arbeiten mit völlig ungenügender Besoldung. Wie lange soll das gehen? Wenn Sie auf das öffentliche wirthschaftliche Leben blicken, so finden Sie überall die freie Bewegung, verbunden mit der Gefahr, zu Schaden zu kommen; blicken Sie auf den vermögensrechtlichen Verkehr von Privatpersonen vor dem Richter, so finden Sie die ängstlichste Sorge des Staates für das Vermögen der Privaten. Diesen Grundsatz kann man den der Bevormundung nennen, welche den Einzelnen zu schützen sucht und vielleicht auch wirklich schützt, während zehn Andere beschädigt werden. Dieser Grundsatz ist zwar schon seit den dreißiger Jahren ein Streitpunkt, aber er herrscht noch in ganz schroffer Gestalt im Vormundschaftswesen, wo derjenige, der Minderjährige bevormunden soll, seinerseits wieder durch den Richter bevormundet wird; er herrscht auch noch im Hypothekenwesen nach allen Richtungen hin, besonders im Prinzip der Legalität. In allen diesen Richtungen muß Abhilfe geschafft werden, wenn man eine neue Gerichtsverfassung ausarbeiten will. Welches ist nun der Character der Reform? Wir haben den Grundsatz der Publicität, weil er nicht befriedigte, erweitert, und umgekehrt den der Legalität, weil er zu viel leistete, beschränkt. Wir haben das Dogma der Selbstständigkeit der Hypothek, wenn überhaupt davon geredet werden kann, keineswegs in das Recht eingeführt, dieser Gedanke lag schon im Recht. So bewegt sich denn die ganze Reform auf altem, festem und, wenn Sie wollen, conservativem Boden und wir haben die auf diesem Boden entstandenen Gedanken nur freier gestaltet, d. h so frei und nicht freier, wie das Bedürfniß des Verkehrs es zu erheischen schien. Jedes große, in die bestehenden Verhältnisse eingreifende Gesetz hat Bedenken, aber man muß sie nur nicht künstlich erweitern. Wir können bei diesem Entwurf nur auf den Geschäftsverkehr Rücksicht nehmen und nicht in Betracht ziehen, daß in jedem Geschäftsverkehr auch einzelne leichtsinnige Leute sind. Es scheint ein Schlagwort werden zu wollen, daß man sagt, der Entwurf öffne dem Betrug und Schwindel Thür und Thor. Das ist gerade so, als wenn dem Grundbesitzer, der eine Neigung in sich verspürt, sein Eigenthum zu verschleudern, die Möglichkeit, dies zu thun, erst durch den Hypothekenbrief gegeben würde, während er doch seit Jahren in dem Wechsel und seiner materiellen und formellen Strenge ein viel bequemeres Mittel dazu hatte. (Sehr wahr.) Lassen Sie schließlich auch jeden partikularistischen Gedanken diesem Entwurfe gegenüber fallen. Bei seiner Ausarbeitung war die Absicht leitend, die Grundlage so herzustellen, daß sie geeignet sei für eine Ausdehnung der Hypothekengesetzgebung auf andere Gebiete. Deshalb war es mir unerwartet, daß man diese Ausdehnung nicht will, noch unerwarteter aber der Antrag, aus dem Bereich der Wirksamkeit dieses Gesetzes die Provinz Westfalen auszuschließen, weil für sie kein Bedürfniß nach demselben bestehe. Gesetzt, es wäre so, was folgte daraus? Bei einer Gesetzgebung, wie die Hypothekengesetzgebung, kommt es nicht sowohl auf das Bedürfniß einzelner Provinzen, als vielmehr auf das Bedürfniß des Staates an. Westphalen ist, wie keine andere Provinz, völlig übersäet mit Gerichten jeder Ordnung, die sämmtlich beschäftigt sind. Ist es für den Staat von Interesse, daß die Geschäftsthätigkeit vereinfacht werde, so tritt dies Bedürfniß für Westfalen vielleicht in höherem Maße auf, wie für alle übrigen Provinzen. Wie will man überhaupt das Leugnen des Bedürfnisses für Westfalen rechtfertigen? Man mag sagen, dort sei das erforderliche Kapital für den Hypothekenverkehr vorhanden. Daraus würde aber gar nichts folgen; denn der Zweck dieses Entwurfs ist nicht, dem Grundeigenthum direct Capital zuzuführen, sondern die Hindernisse, die dem Hypothekenverkehr entgegenstehen, zu beseitigen und dadurch den Credit des Grundeigenthums zu stärken. Ein solches Bedürfniß dürfte für Westfalen gerade so lange anzuerkennen sein, als dort Hypotheken-Verkehr besteht. Ich habe in Betreff keiner Provinz so wenig Bedenken wegen der Einführung des Gesetzes, als grade in Betreff Westfalens. Das liegt einmal in dem Umstande, daß der Hypothekenverkehr dort mit großen Schwierigkeiten nicht zu kämpfen hat. Je größer nämlich der Nothstand ist in Betreff des Hypothekenverkehrs, um so größer sind auch die Bedenken, die der Entwurf mit sich bringt. Zweitens kommt in Betracht, daß die Natur des westfälischen Bauers und der westfälischen Bauerkfrau dem Schwindel und der Betrügerei, die möglicherweise die Folge des Entwurfs sein könnten, ein sehr kräftiges Veto entgegenbringen. (Heiterkeit.) Lehnen Sie das Gesetz für Westfalen ab, so würden Sie gleich im Eingange dem Entwurfe ein Armuthszeugniß ausstellen, dem die Regierung schwerlich beistimmen würde. (Beifall.)

Abg. v. Rönne (kaum verständlich) tritt aus Gründen der Wissenschaft und Praxis für den Entwurf ein und bekämpft den Particularismus. — Abg. Strosser erklärt sich gegen Ausdehnung des Gesetzes auf Westfalen in längerer Auseinandersetzung. Schließlich spricht Redner überhaupt die Befürchtung aus, daß die durch gegenwärtige Vorlage herbeigeführte Mobilisirung des Grundbesitzes äußerst schädliche Folgen haben werde, und protestirt gegen den Zwang, den die Regierung in dieser Angelegenheit auszuüben versuche. — Justizminister: Die Regierung zwingt weder, noch drängt sie Jemanden. Sie geht vielmehr davon aus, daß sie nur das Organ sei für diejenigen Anschauungen, welche sich im Volke entwickelt haben. Ob und wie weit das der Fall ist, das steht in Ihrer Beurtheilung. — Abg. v. Beughem erklärt auf Grund einer mehr als 30jährigen practischen Erfahrung die Einführung des vorliegenden Gesetzentwurfs in den Bereich des Justiz-Senats von Ehrenbreitstein für sehr wünschenswerth. Die Bedenken des Abg. Strosser, mit denen dieser das Haus länger als nöthig behelligt habe, seien durchweg dem Buche des Herrn v. Schorlemmer entlehnt (Heiterkeit), das bereits seine vollständige Widerlegung gefunden habe. — Nachdem die Abgg. Haack gegen und Dr. Colberg für den Entwurf gesprochen, versichert der Abg. Strosser, daß er seine Motive nicht aus der Schorlemmer'schen Broschüre geschöpft habe; die Ansicht des Abg. v. Beughem, daß er das Haus länger als nöthig behelligt habe, betrachte er als eine individuelle. Abg. v. Beughem bedauert, durch seine un-

Zur socialen Frage.

II.

Jacoby geht von der Ansicht der Socialisten aus, „daß durch die großen mechanischen Erfindungen unserer Zeit der Nationalreichthum maßlos gestiegen, das mühselig kummervolle Loos der arbeitenden Klassen aber nichts weniger als erleichtert ist.“ Daß diese Behauptung nur relativ richtig ist, hat die Volkswirthschaft längst nachgewiesen. Mit der Steigerung des allgemeinen Reichthums mußte sich auch die Lage der Arbeiter verbessern und der Lohn steigen, während die ersten Bedürfnisse des Lebens leichter zu befriedigen waren; es ist aber mit dieser Vermehrung der Arbeit auch das Opfer verbunden, das die unteren Schichten der Bevölkerung zu bringen hatten, als sie dazu verlockt wurden, sich der Fabrikarbeit hinzugeben, die ihnen einen leicht zu erwerbenden, aber dafür auch schwankenden und oft herabgedrückten Lohn gewährte. In der Abhilfe dieser Unsicherheit der Existenz des überwiegenden Theiles der arbeitenden Klassen liegt der Kernpunkt der socialen Frage.

Die Industriellen haben dafür keine Lösung zu finden gewußt, die Socialisten haben phantastische, unausführbare Systeme dafür entworfen, die Volkswirthschaft aber hat den Arbeitern gezeigt, wie sie auf dem Wege der Association zwar langsam, aber sicher zu einer Verbesserung ihrer Lage kommen können.

Jacoby citirt einen Ausspruch des Ausschusses des deutschen Handelstages, in dem sich die ganze Ohnmacht der Industriellen zur Abhilfe des Elends der Fabrikarbeiter bekundet.

Es heißt darin, daß ein greifbarer Unterschied zwischen den zum nothdürftigen Unterhalt der Arbeiter erforderlichen Subsistenzmitteln und dem Lohne derselben nicht anzuerkennen sei. „Es ist gerade dieser Punkt, die Höhe des Arbeitslohnes, um den sich practisch die ganze große sociale Frage bewegt. Die Arbeiter behaupten die Unzulänglichkeit des Lohns, die Arbeitgeber leugnen dies nicht einmal principiell, sondern erklären diese Höhe des Lohnes nur als ein festes Glied in der Kette der volkswirthschaftlichen Erscheinungen, welches sie unter der Herrschaft des Marktes, auf welchem sie stehen, nicht willkürlich zu ändern vermögen, ohne die ganze Kette zu zerstören. So lange dieser Streit nicht entschieden ist, und wir fürchten, daß es ein ewiger Streit ist, so lange wird man, als auf den einzigen festen Standpunkt sich auf die Meinung stützen müssen, daß die Begriffe Arbeitslohn und nothwendige Subsistenzmittel sich im Allgemeinen decken.“

Jacoby entsetzt sich über diese Barbarei der „kapitalbesitzenden Herren“, er hätte ihnen aber zunächst ihre volkswirthschaftliche Unwissenheit vorhalten sollen, denn wenn sie sich um die Industrieverhältnisse Englands bekümmert hätten, so würden sie wissen, daß dort die Löhne der meisten Arbeitszweige in den letzten 10 Jahren um 5, 10 bis 20 Procent gestiegen sind. Sie geben durch die Bestätigung des „ehernen Gesetzes“, das Lassalle zum Hauptargument seines Kampfes für die Revolution der Production machte, diesem Recht, während durch die Nachweisung der natürlichen Beweglichkeit der Lohnverhältnisse den Socialisten der Boden unter den Füßen weggezogen wird. Auch Jacoby ist einem vollständigen Irrthum anheimgefallen, wenn er eine gleichmäßige Vertheilung des Volkseinkommens für möglich hält und auf die Frage: wie ist diese ohne Beschränkung der Arbeitsfreiheit und ohne Beeinträchtigung des durch die Großproduction gewonnenen Culturfortschritts zu erreichen, antwortet: es giebt nur ein Mittel, das zum Ziele führt: Abschaffung des Lohnsystems und Ersatz desselben durch genossenschaftliche Arbeit. Auch diese Lösung ist eine Utopie, ein unerreichbarer socialer Idealismus.

Jacoby hätte zuerst die Arbeit ihrem Wesen nach in Landarbeit, Handwerkerarbeit und Fabrikarbeit scheiden und sich sagen müssen, daß jede derselben eine verschiedene Behandlung erfordert, und daß sich für jede andere Mittel zu ihrer Hebung ergeben müssen. Das Lohnsystem wird sich als solches nicht abschaffen lassen, denn es ist gar nicht zu entbehren, weder für Arbeitgeber noch für Arbeiter. Die Beschäftigung im Großen läßt sich nie erzielen, ohne daß die Unternehmer volle Freiheit behalten und daß damit auch den Arbeitern Gelegenheit gegeben wird, sich jeder Arbeit zuzuwenden, die ihnen zusagt oder die ihnen der Zufall zuweist. Die Lohnarbeit ist die Form der freien Arbeit im Gegensatz zu der alten Zunftarbeit, die sich schwerfällig in festen Sätzen fortbewegte und den Fortschritt der industriellen Bewegung hemmte. Arbeit ist jetzt überall zu finden, und weder der Handwerker, noch selbst der Landbauer würde sich die Freiheit verkümmern lassen, sich jeden Augenblick anderwärts hinwenden zu können, wenn es ihm irgendwo nicht gefällt.

Weshalb sollen wir aber die Form des Lohnes verwerfen? Er ist dasselbe, was für den Beamten das Gehalt, für den Gelehrten das Honorar für seine Schriften ist. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth, und er ißt sein eigenes Brod, wenn er seinen Lohn genießt, denn er hat es erarbeitet. Er wird ihm so wenig von seinem „Herrn“ geschenkt, wie ein König oder Fürst seinen Beamten ihr Gehalt schenkt, der Staat giebt denselben nur was ihnen zukommt. Diese Freiheit der Belohnung der Arbeit gestattet aber auch die Vereinigung von Arbeitern, durch die sie sich gegen die Unsicherheit des Verdienstes sicher stellen können. Mit der Association erheben sie sich auf die Höhe der Handelsgesellschaft, dürfen aber auch von ihr nicht mehr erwarten, als von einem Handelsunternehmen, welches auf Gewinn und Verlust errichtet, alle Chancen derselben übernehmen muß. Eine Sicherstellung der Productiv-Genossenschaft durch den Staat ist unmöglich, denn sie würde diesen sehr bald an den Abgrund des Bankerotts führen, aus dem er sich nur durch die noch schlimmere Flucht in den Communismus retten könnte. Der geschlossene Handelsstaat und die industrielle Zwangsarbeit sind so unerträglich für die Entwickelung unsrer Zeit, daß jeder aufgeklärte Mann dagegen kämpfen und lieber sein Leben opfern als dulden würde, daß sein Staat in ein Zuchthaus communistischer Despoten und Arbeitsvögte verwandelt würde.

Jacoby will keinen Zwang, sondern nur die freie Entwickelung. Er verlangt, daß Arbeiter und Arbeitgeber sich in dem Streben begegnen, die Frucht der Arbeit für die Arbeiter zu sichern, damit sie sich ein menschenwürdiges Dasein

schuldige Bemerkung den Vorredner geärgert zu haben. Sein Urtheil über die Rede des Abg. Strosser würde, wenn es möglich wäre, eine Abstimmung darüber herbeizuführen, jedenfalls eine sehr bedeutende Majorität im Hause finden. (Lebh. Zustimmung von vielen Seiten.) Abg. Strosser erwidert, daß die Reden des Vorredners ihn zu ärgern gar nicht im Stande seien. (Heiterkeit.) — Hierauf wird die Debatte auf morgen vertagt.

✲ **Berlin,** 25. Jan. Der Reichstag tritt gegen den 20. Februar zusammen und soll, wenn Alles gut geht, schon bis zum ersten Drittheil des April seine Arbeiten beenden. Nach Ostern würde dann das Zollparlament zu einer kurzen Sitzung zusammentreten, meldet die „C. St." In Bezug auf die Kreisordnung berichtet sie, daß die Weiterberathung derselben nicht gehemmt werden wird. Trotz des Sieges der Liberalen dürfte die Regierung, wie in Abgeordnetenkreisen versichert wird, den Entwurf nicht zurückziehen, wie sie andererseits auf die Vorlage einer Noth-Kreisordnung sich schwerlich einlassen wird. Die Fractionen werden jetzt über die weitere event. einzunehmende Stellung sich schlüssig machen und es ist möglich, daß dann die Vertrauensmänner auf einmal zusammentreten. Das „Berl. Crrspdz.-Büreau" berichtet das Gleiche und fügt hinzu, erst nach erfolgter Beschlußfassung des Abgeordnetenhauses werde die Regierung sich darüber entscheiden, wie weit sie darauf eingehen kann. Auf diese Weise glaubt man noch bei der Schlußberathung eine Verständigung herbeizuführen. Es wird uns, namentlich als in den Intentionen des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck liegend, bezeichnet die Aufhebung der gutsherrlichen Polizei und wenn auch, namentlich von conservativer Seite, wie bestimmte Anzeichen vorliegen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln darauf hingewirkt wird, daß eine Beseitigung dieses den Rittergütern bisher anklebenden Vorrechts verhindert werde, so glauben wir, daß alle diese Agitationsmittel nichts nutzen werden, daß vielmehr die Ansicht des Grafen Bismarck in dieser Beziehung an maßgebender Stelle Unterstützung findet. Es wird ferner uns mitgetheilt, daß die Regierung für den Fall, daß die Kreisordnung nicht sollte zu Stande kommen können, sich selbst den bisher gefaßten Beschlüssen des Abgeordnetenhauses fügen werde, jedenfalls hält man durch die Beschlüsse des Hauses bis jetzt die Kreisordnung noch nicht für gescheitert. — Die „Kreuzztg." meint sehr kleinlaut, sie verzweifle noch nicht an der Zukunft des Vaterlandes, wenn sie dasselbe auch bedroht hält, und selbst zugesteht, daß das Herrenhaus gefährdet ist, wenn die Conservativen in ihrer jetzigen Haltung beharren. „Das ist möglich, sagt das weise Blatt, gewiß aber ist, daß das Herrenhaus durch Eingehen auf die Forderungen der Nationalliberalen nicht befestigt würde". — Das klingt sehr bedenklich für das Fortbestehen des edlen Hauses.

— In Abgeordnetenkreisen macht es großes Aufsehen, daß Graf Bethusy-Huc und Hr. v. Kardorff sich von den Berathungen der Freiconservativen fern halten, seitdem sie von der Wahl der Vertrausmänner zur Verständigung der Fractionen über die Kreisordnung ausgeschlossen wurden. Graf Bethusy-Huc sah darin ein Mißtrauensvotum für sich und legte sein Amt als Vorstandsmitglied der Fraction nieder. Diese gab ihm darauf ihr Vertrauen zu erkennen, indem sie ihn aufs Neue in den Vorstand wählte. Graf Bethusy lehnte die Wahl jedoch ab, indem er dem Vorstande mittheilte, daß er bei seinem früheren Beschlusse beharren müsse. Graf Bethusy so wie Hr. v. Kardorff sind seit jenem Tage nicht mehr in den Berathungen der Fraction erschienen, haben aber auch ihren Austritt aus derselben nicht angezeigt. Man ist gespannt darauf, wofür sie sich entscheiden werden.

— Der Abg v. Hennig ist fast gänzlich wiederhergestellt und empfängt, längst aus dem Bett aufgestanden, bereits seine Freunde. Auch in dem Befinden Twestens zeigt sich eine erfreuliche Besserung, wird der „Bresl. Ztg." berichtet.

Köln, 25. Jan. Die Post aus London vom 24. d. früh ist ausgeblieben.

München, 25. Jan. In der heutigen öffentlichen Magistratssitzung wurde mit 22 gegen 6 Stimmen die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Stiftsprobst Dr. Döllinger beschlossen. (W. T.)

Frankreich. * Paris, 23 Jan. Thiers hielt gestern seine lang erwartete Rede, die aber nichts Neues enthielt, sondern sich in den bekannten Argumenten des Schutzzolles bewegte. „Thiers ist ein Talent, das nicht altert", äußerte ein Schutzzöllner begeistert. „Thiers ist ein Talent, das nicht zu altern braucht, es ist verknöchert auf die Welt gekommen", entgegnete ein Freihändler. Am Schluß der Rede applaudirten die Centren sehr lebhaft; dieser Beifall ist jedenfalls ein schlechtes Zeichen für die Zukunft. Das Ministerium wird zwar den Schutzzöllnern nicht freie Hand lassen, aber ihnen doch sehr weitgehende Concessionen machen, wenn es sich um die Aufstellung der neuen Zollsätze handelt. — In der Kammer war noch die Rede von der Demission der Herrn Chevandier de Valdrome (Inneres) und Louvet (Handel). Man hält sie für unfähig. Die Ersetzung Le Boeuf's durch den General Trochu scheint auch eine beschlossene Sache zu sein. — Heute Vormittag ist der russische Patriot Alexander Hertzen auf dem Père Lachaise beigesetzt worden. Ein zahlreiches Gefolge von Deutschen, Russen und Polen geleitete die Reste des Wackeren von dem Hotel Pavillon Rohan, wo er verschieden, zum Kirchhofe; auch die französische Demokratie hatte zahlreiche Vertreter geschickt. Hertzen's Frau, sein Sohn und seine Tochter folgten dem Zuge. — Im Bagno von Toulon hat eine Revolte unter den Galeerensträflingen Statt gehabt. Dieselben rotteten sich zusammen, insultirten die Wächter und zertrümmerten alles, was ihnen vorkam. Zugleich sangen sie die Marseillaise und den Chant du départ und riefen: „Es lebe die Freiheit!" Die ganze Garnison des Bagno's trat sofort unter die Waffen. Am nächsten Morgen war man Herr der Revolte geworden, und die Urheber derselben erhielten im Beisein aller übrigen die Bastonnade, welche bekanntlich eine furchtbare Strafe ist. Der größte Theil der Galeerensträflinge, welche sich betheiligten, nämlich 200 Männer und 6 Frauen, ist für Cayenne bestimmt und soll auf der Fregatte La Sybille eingeschifft werden.

— 24. Jan. Im gesetzgebenden Körper brachte Simon einen Gesetzentwurf betreffs Abschaffung der Todesstrafe ein, und Cremieux einen Gesetzentwurf über die Wahl der Municipalräthe in Paris und Lyon. Bei Fortsetzung der Berathung über die Handelspolitik hielt der ehemalige Minister Forcade de la Roquette eine Rede zu Gunsten des Freihandelssystems, in welcher er nachwies, dasselbe sei, trotz einiger damit verbundener Uebelstände, für Producenten und Consumenten das vortheilhafteste. — Felix Pyat hat Frankreich verlassen. — Nach den letzten Nachrichten aus Creuzot sind daselbst während der Dauer der Arbeitseinstellung im Ganzen 4 Lanciers und 3 Arbeiter verhaftet worden. Die 4 Lanciers sind nach Lyon abgeführt, um vor ein Militärgericht gestellt zu werden.

Spanien. Madrid, 24. Jan. In der heutigen Sitzung der Cortes kam die Frage betreffend den Ausschluß sämmtlicher Bourbonen vom spanischen Throne zur Verhandlung. In Erwiderung auf eine Rede Castelar's sagte Echegaray, daß die Revolution nur die erbliche Monarchie abgeschafft habe, er fordert die Majorität auf, dem von den Republikanern gestellten Hinterhalt nicht zu trauen. Die Regierung habe noch keinen bestimmten Candidaten, aber ehe es zu einer Wiederherstellung der vertriebenen Bourbonen kommen könne, würden Ströme von Blut in Spanien vergossen werden. Prim versichert wiederholentlich, daß weder Isabella noch der Prinz von Asturien jemals nach Spanien zurückkehren werden. Das Ministerium habe keinen voraus bestimmten Candidaten in Aussicht. Topete bestätigt, daß er stets ein Anhänger der Candidatur des Herzogs von Montpensier gewesen sei, daß er sich jedoch den Beschlüssen der Cortes anschließen würde. Der Antrag wird schließlich mit 150 gegen 37 Stimmen abgelehnt. (In einer Versammlung der Cortesmajorität hatte Prim den Antrag bekämpft, indem er darauf hinwies, daß der Antrag eine Ungerechtigkeit gegen den Herzog von Montpensier in sich schließe, welchen die Regierung nicht unterstützen wolle, der jedoch der Revolution nicht zu unterschätzende Dienste geleistet habe.) — Der Herzog von Montpensier ist bei den Wahlen für die Cortes in der Stadt Oviedo durchgefallen.

Danzig, den 26 Januar.

* [Die Betriebs-Einnahme der K. Ostbahn] im Monat December 1869 betrug 815,939 Rg gegen 731,067 Rg im Decbr. 1868 (also im Decbr. 1869 mehr 82,872 Rg). Die Gesammteinnahmen der Ostbahn im Jahre 1869: 7,686,281 Rg gegen 7,396,335 Rg in 1868 (also mehr in 1869: 289,946 Rg).

* [Getreidetransport nach Neufahrwasser.] Heute sahen wir wieder eine lange Reihe von Wagen, mit Getreide beladen, die Straße nach Neufahrwasser fahren. Diese Getreidetransporte pr Wagen haben sich in letzter Zeit vielfach wiederholt. Woran es liegen mag, daß die Eisenbahn gerade für den Verkehr, für den sie hauptsächlich in's Leben gerufen, nicht benutzt werden kann, wissen wir nicht; aber ohne Zweifel ist die Mangelhaftigkeit der bisherigen Einrichtungen Schuld daran. Sollte es nicht möglich sein, die Hindernisse, welche der Benutzung der Eisenbahn noch entgegenstehen, endlich zu beseitigen?

* [Raub] Bei dem Hofbesitzer Johann Mäkelborger zu Krampitz ist in der Nacht vom 24. zum 25. d. ein Raub verübt worden, an dem sich fünf Männer betheiligt haben. Einige von diesen haben sich durch das Fenster in die Schlafstube gewaltsamen Eingang verschafft, die Mäkelborger'schen Eheleute mißhandelt und sie unter Bedrohung mit Waffen zur Herausgabe des vorhandenen Geldes und anderer werthvoller Sachen genöthigt. Gestohlen sind auf diese Weise über 50 Rg. baares Geld, einige Werthpapiere, eine silberne Ankeruhr nebst einer goldenen doppelten Panzerkette, verschiedene Kleidungsstücke, sowie eine Quantität Fleischwurst u. A.

* [Polizeiliches.] Vorgestern Abend nach 9 Uhr wurden dem Händler L. aus einem verschlossenen Raume mittelst Nachschlüssels ca. 40 Thlr. gestohlen. — Gestohlen wurden ferner: dem Schuhmacher P. von seinem 4 Treppen hoch belegenen Boden mehrere Wäschestücke; dem Schlosser S. aus seiner unverschlossenen Wohnung Betten, Wäsche, Kleider und einige andere Sachen; der Fr. Z. aus einem im Hausflur stehenden Spinde verschiedene Sachen. — Der Arbeiter Powelski hat in vergangener Nacht dem Restaurateur H. muthwilliger Weise mehrere Fenster eingeschlagen und wurde deshalb verhaftet. — Heute früh nach 6 Uhr passirte die Arbeiterfrau F., welche Brod für einen Bäcker austrägt, das hohe Thor; hier entriß ihr der Arbeiter Tiede einige Brode und ergriff damit die Flucht, wurde aber von einem auf den Hilferuf der Frau herbeizeeilten Wachtmann ergriffen und verhaftet. — Verhaftet wurden 10 Personen: 6 Männer (2 wegen Diebstahls, 4 Obdachlose) und 4 Frauenspersonen (wegen Umhertreibens).

* [Feuer.] Gestern Mittag gegen 12 Uhr fand in der Destillation des Grundstücks 3. Damm Nr. 9 ein unbedeutender Spiritusbrand statt. Beim Füllen einer Branntweinblase war nebenbeigegossener Spiritus in die unter derselben befindliche Feuerung gelaufen und hatte sich auf diese Weise entzündet. Der Besitzer der Destillation hatte schon vor Ankunft der Feuerwehr den Brand unter Anwendung von nassen Tüchern erstickt. — Heute Morgen kurz nach 5 Uhr wurde die Feuerwehr abermals und zwar nach dem Grundstücke Weidengasse Nr. 32 alarmirt. Daselbst stand ein auf dem Hofe befindlicher mit Holz, Tonnen, Kisten 2c. angefüllter Bretterschuppen in vollen Flammen. Mittelst einer Spritze gelang es in kurzer Zeit nicht allein die dicht an die Brandstelle grenzenden Holzgebäude zu schützen, sondern auch den in Rede stehenden Schuppen größtentheils zu erhalten.

* [Feuer] In Folge eines in der Scheune der Wittwe Drews zu Löblau ausgebrochenen Feuers ist vorgestern diese Scheune nebst dem Stall und dem Wohnhaus eingeäschert worden und auch einiges Vieh mitverbrannt. — Auf dem Grundstücke des Hofbesitzers Sich zu Letzkau ist gestern das Wohnhaus desselben vollständig niedergebrannt.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tage und Nacht, Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

Mewe, 23. Jan. Den auf Verkümmerung des deutschen Sprachunterrichts in den westpreußischen Elementarschulen gerichteten Agitationen gegenüber nimmt die Regierung zu Marienwerder nunmehr eine ganz entschiedene Stellung ein; sie will der Ministerialverordnung vom J. 1865 Nachdruck verschaffen, welche, ohne die Muttersprache der polnischen Schuljugend wesentlich zu beeinträchtigen, dem deutschen Unterricht die gebührende Pflege zu sichern bezweckt. Der hiesige Pfarrer Hr. Franzki, welcher in einer von ihm veranstalteten Versammlung zur Besprechung der Schulfrage selbst so weit ging, die beregte Ministerialverordnung als „moralische und pädagogische Sünde" zu bezeichnen, ist durch die Regierung seines Amtes als „Kreisschul-Inspector" enthoben worden. Wie der „G." hört, will Hr. Pfarrer Franzki sich hierbei indeß nicht beruhigen, sondern die Entscheidung des Ministeriums event. des Abgeordnetenhauses anrufen. Die weitere Entwickelung der Angelegenheit kann noch interessant werden. Namentlich dürfte die Neubesetzung des Kreisschulinspectorats für den diesseitigen Bezirk der Regierung große Schwierigkeiten bereiten, da die übrigen Geistlichen des Decanats hinsichtlich der Sprachenfrage mehr oder weniger die Anschauungen des Hrn. Franzki theilen.

Graudenz, 24. Januar. Die Passage über die Eisdecke der Weichsel ist seit Sonnabend in bestem Gange. Güter werden auf Handschlitten befördert. Der Wasserstand betrug heute Mittag 13 Fuß 6 Zoll. — Auf Wunsch des Ausstellungs-Comité's haben die HH. Regierungspräsidenten Grf. zu Eulenburg, der Geheime Regierungs-Rath Jacobi und der Director der Königl Gewerbe-Akademie Professor Reuleaux in Berlin die Ehrenmitgliedschaft des Comités angenommen. Daß der Oberpräsident Hr. v. Horn das Ehrenpräsidium angenommen, haben wir schon früher berichtet. (G.)

— Im Laufe des Frühjahrs werden mehrere seit einer längeren Reihe von Jahren hier ansässige gut situirte Geschäftsleute den hiesigen Ort verlassen und nach Berlin übersiedeln. Auch in Thorn haben mehrere Kaufleute die Läden gekündigt, um demnächst ihr Geschäft andernorts fortzusetzen. Hier in Graudenz fängt außerdem Amerika an, seine Anziehungskraft auszuüben, namentlich in den Kreisen der kleinen Handwerker. (G.)

* Dem Kreissecretär, Pr.-Lieut. a. D. Ornhorst zu Deutsch-Crone ist der Rothe Adler-Orden 4. Cl. verliehen worden.

± Thorn, 25. Jan. Die Einfuhr von Viehsalz nach Polen ist seit einiger Zeit freigegeben. Diese Thatsache veranlaßte die

---

bereiten können. — Dabei hätte sich aber Jacoby fragen müssen, ob er durch seine apodiktische Forderung der Aenderung der Production durch Aufhebung des Lohnsystems und Einführung des genossenschaftlichen Arbeitssystems nicht doch in ein Zwangssystem geräth, das dem der Social-Demokraten entspricht.

Wenn diese Reform zur Aufgabe der Gesellschaft gemacht werden soll, welche sogar der Staat zu schützen und zu fördern hat, so gerathen wir in dieselben Abwege, auf welche uns Lassalle führen wollte. Die Social-Demokraten stellen dieselbe Forderung wie Jacoby, nur gehen sie weiter, als dieser, weil sie behaupten, das Volk habe das Recht, den Staat zu zwingen, ihr System anzunehmen, und wenn er sich weigert, dies zu thun, ihn durch Revolution über den Haufen zu werfen. Auch in dem Programm, das auf dem social-demokratischen Congreß in Eisenach im vorigen Jahre angenommen wurde, wird die Forderung der Abschaffung des Lohnsystems und der Herbeiführung des vollen Arbeitsertrages für jeden Arbeiter gestellt, aber auch hinzugefügt, daß die sociale Frage untrennbar von der politischen und nur im demokratischen Staate zu lösen sei. Es wird der Kampf der Arbeiter gegen alle Klassenprivilegien und Vorrechte, für gleiche Rechte und gleiche Pflichten gefordert.

Die mildere und gemäßigtere Form, in welcher Jacoby das Eisenacher Programm wiederholte, schützt ihn nicht davor, sich über sein Verhältniß zu diesen Social-Republikanern zu erklären, welche die entschiedensten und gefährlichsten Preußenfeinde und die Gegner der seit 1866 begonnenen nationalen Entwickelung Deutschlands sind.

Die Schweitzerlinge haben Johann Jacoby als Bourgeois-Republikaner, der ihre Anschauungen nur als Halbheit in sich aufgenommen habe, verhöhnt, die ihm näher stehenden und mit ihm als Leiter eines ihnen befreundeten Organs verbündeten Social-Republikaner werden verlangen, daß er sich vollständig zu ihrem Eisenacher Programm bekennen müsse, wenn er in rechter Weise wirken will. Damit würde er sich aber auch vollständig von der Fortschrittspartei scheiden, welche nur auf volkswirthschaftlichem Boden Reformen für Arbeiter und Arbeitgeber erstreben darf. Diese Trennung ist nicht politisch und nicht wünschenswerth. Jacoby kann als socialistischer Agitator so wenig Erfolg haben, wie mit seiner abstracten Opposition gegen die durch die Ereignisse des Jahres 1866 gebotene nationale Entwicklung Deutschlands. So edel Jacoby's Streben ist und so trefflich auch manche Ausführungen in seiner neuen Rede über die sociale Frage sind, so können wir deren Ziel und Zweck doch nur für verfehlt erachten. Auch dabei können wir ihr jedoch die Bedeutung zugestehen, daß sie zu einer erneuten und wichtigen Discussion über die sociale Frage Veranlassung bietet, der sich die Presse sowenig, wie die bei der jetzigen Arbeiterbewegung betheiligten Führer entziehen dürfen. Nur die Wahrheit kann uns frei machen, sagt ein gutes altes Wort und erst wenn sich alle Parteien zur Pflicht machen, die Wahrheit über die sociale Frage zu ergründen und die Resultate ihres Forschens zur practischen Geltung zu bringen, können wir zu gründlichen Reformen für dieses wichtige Gebiet gelangen. Wie nothwendig es aber ist, den Fanatismus, der sich auf diesem Gebiet eingenistet hat, zu bekämpfen und zur Vernunft zurückzuführen, davon hat die Behandlung, welche Johann Jacoby am 20. Januar von den Social-Demokraten zu erleiden hatte, wohl ein redendes Zeugniß abgelegt. E. M.

Stadt-Theater.

*** „Das Käthchen von Heilbronn". Obwohl die Zeit der Romantik und die der Ritterstücke längst hinter uns liegt, hat die Bühne das Kleist'sche „Käthchen" mit Recht conservirt als ein Werk großer dichterischer Kraft und voll poetischer Schönheit. Neben der absolut unverständlichen romantischen Mystik, den Traumvisionen, dem somnambulen Schlaf, bekundet der Dichter hier in kräftiger Characterzeichnung und glücklichem Erfassen des Zeittones einen seltenen Realismus, der alle Achtung verdient. Vor allem ist es aber die wunderbar zarte und innige Frauengestalt der Heldin, welches dem Gedichte für immer eine bevorzugte Stellung in unserer Literatur sichert. Wie Kleist das Stück selbst gegeben, vielfach maßlos in Inhalt und Form, ist es für die Bühne nicht zu verwenden. Holbein hat in seiner Bearbeitung viele Schroffheiten gemildert und manche Kürzungen angebracht. Aber so wie wir das Stück gestern sahen, war doch wohl im Kürzen etwas des Guten zu viel gethan. Einzelne Rollen, wie namentlich die Kunigundens waren so sehr zusammengeschrumpft, daß sie eben nur so weit da waren, um den Gang der Handlung überhaupt noch verständlich zu machen. Von einer Darstellung des Characters kann dann in solchen Partien kaum noch die Rede sein. Ueberhaupt kommen bei dieser Bühneneinrichtung eigentlich nur der Graf v. Strahl und Käthchen in Betracht. Der erstere wurde von Hrn. Devereux mit Kraft und Wärme gegeben und, was namentlich anzuerkennen, während der Ausbrüche der Rauheit gegen Käthe mit einer Mäßigung, die den innern Zug zu derselben nie verkennen ließ. Fräul. Bauer, welche schon früher in einigen kleinen Partien durch anmuthiges Wesen und verständiges Spiel erfreut hatte, gab gestern das Käthchen mit entschiedenem Erfolge, der ihr von Seiten des Publikums durch mehrfachen Vorruf bezeugt wurde. Nicht nur harmonirte die Natur der Darstellerin sehr glücklich mit dem Charakter der Rolle, sondern sie sprach auch die Partie durchweg sehr hübsch und wußte das Spiel — wenn dasselbe bei der Bühnenneuheit auch noch nicht zur vollen Freiheit gelangt ist — den Situationen entsprechend zu halten. Die Declamation war durchaus verständnißvoll; der Ton treuherziger Naivität und kindlich offener Liebe wurde von Frl. Bauer so wahr, so natürlich und ohne alle Manier wiedergegeben, daß die erfreuliche Wirkung, namentlich in der Traumscene, nicht ausbleiben konnte. Von den kleinen Partien wurden der Waffenschmied durch Hrn. Klotz, der Rheingraf durch Hrn. Kraus, der Gottschalk durch Hrn. Wisotzky und endlich der Jacob Pech durch Hrn. Lang recht characteristisch dargestellt. — Im letzten Acte traten einige Stockungen ein, was wir aber unsern viel beschäftigten und stets von neuen Rollen in Anspruch genommenen Darstellern nicht besonders übel nehmen dürfen.

---

hiesige Handelskammer, vor einigen Tagen das Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft zu Danzig zu ersuchen ihr mitzutheilen, welche Schritte und mit welchem Erfolge dasselbe in der früher schon betriebenen Angelegenheit, betreffend die Transito-Durchfuhr von Salz durch Polen aus Preußen, gethan habe. — Der Ankauf von Rohprodukten in Polen ist diesseitigen Geschäften ohne irgend welche Steuer hierfür entrichten zu müssen gestattet. Selbstverständlich müßte ihnen die Ausfuhr dieser Produkte ohne Steuer d. h. ohne Lösung eines Gildepatentes über die Grenz-Zoll-Aemter freigegeben sein. Dem ist jedoch nicht so. Während in Alexandrowo die diesseitigen Geschäftsleute ihre in Polen angekauften Produkte auf ihren Namen ohne jede Behelligung ausführen dürfen, verlangte man von ihnen auf der Grenz-Zollkammer behufs des Exports die Lösung eines Gilde-Patentes, wodurch die Besagten in die mißliche Situation versetzt werden, ihr Eigenthum polnischen Expediteuren Behufs Exports anzuvertrauen. In Folge dieses Uebelstandes hat die Handelskammer das General-Consulat des Nordd. Bundes zu Warschau ersucht, eine amtliche Auskunft bei der betreffenden russischen Behörde darüber extrahiren zu wollen, ob preußische resp. norddeutsche Kaufleute ohne Lösung des Gildepatents ihrer in Polen zum Export nach Preußen angekauften Produkte auf den Grenz-Zoll-Aemtern, insbesondere auf der von Nieszawa, auf ihren Namen selbstständig auszuführen berechtigt sind oder nicht.

‡ Thorn, 25. Jan. Wasserstand 1 Fuß 6 Zoll. Eisgang unverändert.

Vermischtes.

Kattowitz, 21. Jan. Ein großes Unglück ereignete sich, wie die „Schl. Ztg." meldet, am letzten Montag auf der fürstlich Hohenlohe'schen Karolinen-Grube, indem auf Hugoschacht durch eine Kessel-Explosion 13 Menschen verunglückten; 3 waren sofort todt und 4 sind inzwischen an den erhaltenen Verletzungen gestorben, während für die übrigen ebenfalls wenig Aussicht auf Rettung vorhanden ist. Die Arbeiter befanden sich im Förderthurm, welcher durch eine Thür mit dem Maschinenraum in Verbindung steht. Letztere wurde im Moment der Explosion durch eine Frauensperson geöffnet und die siedend heißen Dämpfe drangen durch dieselbe auf die Unglücklichen ein. Das Maschinenhaus wurde theilweise zerstört und die daneben vorüberführende Bahn durch die Trümmer auf einige Zeit unfahrbar gemacht.

— [Cholera.] Trotz der jetzt, wie es scheint, definitiv eingetretenen Kälte breitet sich die Cholera langsam weiter aus, etwa ein Dutzend Todesfälle sind in Moskau jetzt constatirt; in Petersburg hört man in der letzten Zeit nichts mehr davon.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	57⅞	57¼	3½% ostpr. Pfandb.	73	73
Roggen matt,			3½% westpr. do.	71 1/8	71 2/8
Regulirungspreis	42 4/8	43	4% do. do.	79 4/8	79 2/8
Jan.	42 4/8	43 2/8	Lombarden	134 2/8	134
Jan.-Febr.	42 4/8	43 1/8	Lomb. Prior.-Ob.	249	249
April-Mai	42 4/8	43	Oester. Silberrente	57 6/8	57 6/8
Rüböl, Jan.	12 17/24	12⅞	Oesterr. Banknoten	82 2/8	82 5/16
Spiritus matt,			Russ. Banknoten	75 4/8	75 4/8
Jan.	14 11/24	14 11/24	Amerikaner	92 2/8	92 2/8
April-Mai	14⅞	14 11/12	Ital. Rente	55 3/8	55 2/8
Petroleum loco	8 8/24	8 6/24	Danz. Priv.-B. Act.	105 6/8	103 6/8
5% Pr. Anleihe	101½	101	Danz. Stadt-Anl.	96 6/8	96 6/8
4½% do.	92 4/8	92 5/8	Wechselcours Lond.	—	6.22 5/8
Staatsschuldsch.	77 6/8	78 2/8			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 25. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 91⅞, Creditactien 250⅞, Staatsbahn 371½, 1860er Loose 80½, Galizier 228½, Lombarden 236½. Still.

Wien, 25. Jan. Abend-Börse. Creditactien 260,00, Staatsbahn 381,00, 1860er Loose 98,20, 1864er Loose 118,30, Anglo-Austria 312,00, Franco-Austria 105,00, Galizier 236,00, Lombarden 245,30, Napoleons 9,84. Schluß besser.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 60,40, Bankactien 721,00, Nationalanleihe 70,40, Creditactien 259,00, 1860er Loose 98,00, London 123,20, Silbercoupons 120,75, Ducaten 5,81.

Hamburg, 25. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, aber behauptet. Weizen auf Termine still, Roggen matt. — Weizen pr. Januar 5400 ℔ 107 Bancothaler Br., 106 Gd., pr. Januar-Februar 107 Br., 106 Gd., pr. April-Mai 109 Br., 108½ Gd. — Roggen pr. Januar 5000 ℔ 75 Br., 74 Gd., pr. Januar-Februar 75 Br., 74 Gd., pr. April-Mai 77 Br., 76½ Gd. — Hafer geschäftslos. — Gerste ruhig. — Rüböl unverändert, loco 26, pr. Mai 25⅞, pr. October 24½. — Spiritus still, loco 20, pr. Januar 20, pr. April-Mai 20½. — Kaffee fest. — Zink verkauft 3000 Centner pr. Frühjahr. — Petroleum fest, Standard white, loco 15½ Br., 15⅜ Gd., pr. Januar 15⅜ Gd., pr. Januar-April 15½ Gd. —

Bremen, 25. Januar. Petroleum, Standard white, loco 7½ Br., pr. Februar 7 Br. Ruhig.

Amsterdam, 25. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Geschäftslos. Preise nominell und unverändert.

Antwerpen, 25. Jan. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert, etwas mehr gefragt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 60, pr. Februar 59, pr. März 57½. — Fester.

London, 25. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92 7/16. 1% Spanier 27½. Italienische 5% Rente 54 5/16. Lombarden 20 1/16. Mexicaner 15½. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 86⅞. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe de 1865 43 5/16. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 87. Wechselnotirungen: Berlin 6,26½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9½ Schilling. Frankfurt a. M. 120½. Wien 12 Fl. 60 Kr. Petersburg 29. — Matt.

Manchester, 25. Jan. 12r Water Rylands 12½, 12r Water Taylor 13½, 20r Water Micholls 15, 30r Water Gidlow 16½, 30r Water Clayton 16⅞, 40r Mule Mayoll 15⅛, 40r Medio Wilkinson 17½, 36r Warpcops Qualität Rowland 16½, 60r Double Weston 19½, Printers 16/16 34/50 8½ ℔ 144. Steigend.

Liverpool, 25. Januar. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 15,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12, middling Amerikanische 11¾, fair Dhollerah 9⅜, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 9, fair Bengal 8½, New fair Domra 10⅜, Amerikanische auf Lieferung 11¾, Dhollerah Mai-Verschiffung 9⅜.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. — Stramme Haltung.

— [Getreidemarkt.] Kleines Weizengeschäft. Mehl matt. Mais 3—6d niedriger.

Paris, 25. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 73,65—73,80—73,77½. Italienische 5% Rente 55,10. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 782,50. Credit-Mobilier-Actien 210,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 506,25. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen 437,50. Tabaks-Actien 648,75. Türken 43,70. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 98¾. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4350. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅞ gemeldet. Fest, ziemlich belebt.

Paris, 25. Januar. Rüböl pr. Januar 101,00, pr. März-April 102,00, pr. Mai-August 100,00. — Mehl pr. Januar 54,75, März-April 55,50, pr. Mai-Juni 56,75. Spiritus pr. Januar 55,25. — Frostwetter.

Petersburg, 25. Januar. Wechselcours auf London 3 Monat 29⅜—29 5/16, auf Hamburg 3 Monat 26⅛, auf Amsterdam 3 Monat 146½, auf Paris 3 Monat 309—308½. 1864er Prämien-Anleihe 154½. 1866er Prämien-Anleihe 154½. Gr. Russische Eisenbahn 145. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 54½, pr. August 1870 57½. Roggen loco 7, pr. Mai 1870 7¼. Hafer pr. Mai-Juni 4,40. Hanf loco 38½. Hanföl loco 5,25, pr. Juni 1870 5,30.

Newyork, 24. Januar. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 21 (höchster Cours 21½, niedrigster 20⅞), Wechselcours a. London i. Gold 109, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 115⅞, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 115½, 1865er Bonds 114½, 10/40er Bonds 112⅜, Illinois 138, Eriebahn 23½, Baumwolle, Middling Upland 25½, Petroleum, raff. 31⅞, Mais 1.06, Mehl (extra state) 5.10—5.70.

Philadelphia, 24. Jan. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 30½. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. Januar.

Weizen pr. 2000 ℔, matt,
loco alter 63—66 Thlr. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—134 ℔	Thlr. 60—63 Br.	51½—59½ Thlr. bezahlt.
hochbunt	126—128 ℔	„ 58—60 „	
hellbunt	124—128 ℔	„ 55—57 „	
bunt	124—128 ℔	„ 54—56 „	
roth	125—133 ℔	„ 53—57 „	
ordinair	114—120 ℔	„ 47—52 „	

Roggen pr. 2000 ℔ still,
loco 116/7 — 120/1 ℔
34½ — 37½-37 Thlr. bezahlt.
Auf Lieferung pr. April-Mai 122 ℔ 41½—41 Thlr. bez., 41 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 122 ℔ 41 Thlr. bez. u. Br., pr. Juni-Juli 122 ℔ 42⅜ Thlr. Br., 42 Thlr. Gd.
Gerste pr. 2000 ℔ flau, loco, große 111—114/5 ℔ 35½—36⅜ Thlr. bez., kleine 111—113 ℔ 33⅛—34½ Thlr. bez.
Erbsen pr. 2000 ℔ matt, loco weiße Mittel- 37 Thlr. bez., do. Futter- auf Lieferung pr. Frühjahr 39 Thlr. Br., 38½ Thlr. Gd.
Wicken pr. 2000 ℔ loco 36½ Thlr. bez.
Petroleum pr. 100 ℔ ab Neufahrwasser loco 8⅞ Thlr. Br. u. bez.
Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125 ℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 17½ Sgr. bez. und Br.
Heringe pr. Tonne unverzollt loco Crown full brand 14½—14 Thlr. bez., 14 Thlr. Br., Crown Ihlen 10⅞—⅝ Thlr. bez., 10⅝ Thlr. Br., ungest. Voll- 13⅞ Thlr. bez., 14 Thlr. Br., Großberger Original 8⅞ Thlr. Br., 8½ Thlr. bez.
Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Waggonladungen schottische Maschinenkohlen 15⅞—16 Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 26. Januar. [Bahnpreise.]
Weizen flau, bezahlt für rostige und abfallende Güter 115/117—118/120 bis 122/26 ℔ von 48/50—51/53—54/55 Thlr. pr. 2000 ℔, feine Qualitäten heute ebenfalls gedrückt, und für wenig oder nicht rostige und vollkornige Waare von 124/125—126/128—130/132 ℔ von 55/56—57/58—59/60 Thlr. pr. 2000 ℔ bezahlt.
Roggen flau, 120/1 ℔ mit 37 Thlr. pr. 2000 ℔ bezahlt.
Erbsen nach Qualität von 35—37½ Thlr. pr. 2000 ℔.
Gerste, kleine und große matt von 35—35/35½ Thlr. pr. 2000 ℔.
Hafer von 33½-34⅜ Thlr. pr. 2000 ℔.
Spiritus 14½ Thlr.

Getreide-Börse. Wetter: ziemlich starker Frost und klare Luft. Wind NO.

Weizen loco, recht flau, Kauflust fehlt ungeachtet der schwachen Zufuhr. Nur 2500 Ctr. konnten verkauft werden; die heutigen Preise müssen 1 Thlr. pr. 2000 ℔ billiger als Sonnabend für alle Gattungen angegeben werden. Bezahlt wurde für 128 ℔ Sommer- 51½ Thlr., 120 ℔ roth 52 Thlr., bunt 122, 123/24 ℔ 52, 53, 54 Thlr., hellbunt 119 ℔, 121 ℔ 53½, 53⅞ Thlr., 126, 128 ℔ 58 Thlr., hochbunt und glasig 120 ℔ 58, 131, 132/33 ℔ 59, 59½ Thlr. pr. 2000 ℔. Die gestrige Notiz für 122 ℔ Sommer 52 Thlr., durch einen Druckfehler veranlaßt, sollte nur 50 Thlr. sein. Termine still, 57½ Thlr. Br. — Roggen loco flau, 116/17 ℔ 34½, 120/21 ℔ 37 Thlr. pr. 2000 ℔. 550 Ctr. gehandelt. Termine weichend, 122 ℔ April-Mai 41½, 41 Thlr. bez. u. Br., 122 ℔ Mai-Juni 41 Thlr. bez. u. Br., 122 ℔ Juni-Juli 42⅜ Thlr. Br., 42 Thlr. Gd. pr. 2000 ℔. — Gerste loco matt, kleine 111, 113 ℔ 33½, 34½ Thlr., große 111, 114/15 ℔ 35½, 36⅜ Thlr. nach Qualität bez. Termine geschäftslos. — Erbsen loco matt und ziemlich unverändert im Preise. 37 Thlr. pr. 2000 ℔. bez. Termine nicht gehandelt. Futter- April-Mai 39 Thlr. Br., 38½ Thlr. Gd. pr. 2000 ℔. — Wicken loco 36⅜ Thlr. pr. 2000 ℔ bez. — Spiritus loco und auf Termine nicht gehandelt.

* Kartoffeln 2 Sgr. 3 ₰ und 2 Sgr. 6 ₰ pr. Maß bez.

Elbing, 25. Januar. (N. E. A.) Witterung: Frost, seit Mittag starker Schneefall. Wind: NNO. — Bezahlt ist: Weizen weiß, 121 ℔ 67 Sgr. pr. 85 Zoll-℔, do. bunt, 115—116 ℔ 65 Sgr. pr. 85 Zoll-℔. — Roggen, hell 122 ℔ 46 Sgr. pr. 80 Zoll-℔, do. besetzt 122 ℔ 45 Sgr. pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, kleine, 106 ℔ 35 Sgr. pr. 70 Zoll-℔. — Hafer nach Qual. 22—25 Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 50—52 Sgr. pr. Schfl., do. weiße Futter- 47—49 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus heute ohne Zufuhr und Umsatz, letzter Preis bei Partie 14½ Thlr. pr. 8000 %.

Königsberg, 25. Januar. (K. H. Z.) Weizen loco matt, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 126/27 ℔ 72 Sgr. bez., 128 ℔ 71 Sgr. bez., 126/27 ℔ 70 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 60/72 Sgr. Br., 123/24 ℔ 68 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br., 122/23 ℔ 66½ Sgr. bez. — Roggen loco niedriger, pr. 80 ℔ Zollg. 42/51 Sgr. Br., 118 ℔ 44 Sgr. bez., 119/20 ℔ 44/44½ Sgr. bez., 124 ℔ 47 Sgr. bez., 122 ℔ 46 Sgr. bez., 125 ℔ 48 Sgr. bez., 125/26 ℔ 48½ Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollgew. 48½ Sgr. Br., 47½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollgew. 35/40 Sgr. Br., 34½/35/35½/36 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollgew. 35 bis 40 Sgr. Br., 34½/39/35/36 Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 20/26 Sgr. Br., 22½/23/24/23½ Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollgew. 27½ Sgr. Br., 26½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 44/53 Sgr. Br., 48/41/50/50½/51/51½ Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 48/70 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 48/54 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 50/62 Sgr. Br., 58/60 Sgr. bez. — Wicken pr. 90 ℔ Zollgewicht 30/53 Sgr. Br., 42/43/44/48/37/45/50 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollgew. 78/88 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 60 bis 75 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 12/16 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14/25 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5 bis 7 Thlr. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 10⅞ Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ Thlr. — Leinkuchen pr. Ctr. 64/68 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000 % Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, matt, loco ohne Faß 14⅞ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gd., pr. Januar ohne Faß 14⅞ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gd., pr. Januar bis April incl. ohne Faß 15 Thlr. Br., 14⅞ Thlr. Gd. in monatlichen Raten, pr. Frühjahr ohne Faß 15½ Thlr. Br., 15 Thlr. Geld.

Stettin, 25. Januar. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer geringer 53—56 Thlr., besserer 56½—58 Thlr., feiner 59½—61½ Thlr., bunter Poln. 56—60 Thlr., 83/85 ℔ gelber pr. Januar 61½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 61½ Thlr. bez., 61½ Thlr. Br., Mai-Juni 62½ Thlr. Br., Juni-Juli 63½ Thlr. Br. — Roggen flau, pr. 2000 ℔ loco 75/76 ℔ 38—39 Thlr., 77/78 ℔ 40—41 Thlr., 79 ℔ 42 Thlr., 82/83 ℔ 43½—44 Thlr., pr. Januar 43 Thlr. Br., Frühjahr 43, 42⅞, ⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 43½ Thlr. Br. u. Gd., Juni-Juli 44½ Thlr. Br. u. Gd., 44⅜ Thlr. bez. — Gerste geschäftslos, pr. 1750 ℔ loco ord. Futter- 32—33½ Thlr., mittlere 34—34½ Thlr., feine 36—37½ Thlr. — Hafer unverändert, pr. 1300 ℔ loco Pomm. 26—26½ Thlr., Preuß. 25—25½ Thlr., 47/50 ℔ pr. Frühjahr 26½ Thlr. Br. und Gd., Mai-Juni 26½ Thlr. Gd. — Erbsen still, pr. 2250 ℔ loco Futter- 42—44½ Thlr., Koch- 45 46 Thlr., pr. Frühjahr Futter- 45½—45½ Thlr. bez. u. Br. — Rüböl wenig verändert, loco 12⅞ Thlr. Br., pr. Jan. 12½ Thlr. bez., Febr.-März 12⅞ Thlr. Br., April-Mai 12⅞ Thlr. Br. u. Gd., Sept.-Oct. 11⅞, 11/12 Thlr. bez. u. Br. — Spiritus matt, loco mit und ohne Faß 14 7/12, ⅛ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 14½ Thlr. Br., Frühjahr 14 11/12 Thlr. bez. u. Br., April ohne Faß 14⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 14 11/12 Thlr. Br., Juni-Juli 15 1/12 Thlr. bez., Juli-Aug. 15½ Thlr. Br., Aug.-Sept. 15 18/24 Thlr. bez. — Regulirungs-Preise: Weizen 61½ Thlr., Roggen 43 Thlr., Rüböl 12½ Thlr., Spiritus 14½ Thlr. — Leinsamen, Pernauer 11⅞ Thlr. bez., Rigaer 8 1/12 Thlr. bez., Kleinigkeiten 8 1/12 Thlr. bez. — Kaffee, ord. Rio 4⅞ Sgr. tr. bez. — Reis, fein Arracan 5½ Thlr. tr. bez., Moulmain 4⅞ Thlr. tr. bez. — Petroleum loco 8 1/24—8 1/12 Thlr. bez. u. Br., pr. Febr. 7 11/12 Thlr. Br., Sept.-Oct. 7 11/12 Thlr. bez. u. Br. — Leinöl, loco incl. Faß 11½, 7/24 Thlr. bezahlt.

Breslau, 25. Januar. Rothe Kleesaat in fester Haltung 13—16½ Thlr., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Thlr. Schwedische Saat 20—25 Thlr. — Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 25. Januar. Weizen loco pr. 2100 ℔ 50—65 Thlr. nach Qualität, pr. Januar 57 Thlr. B., Januar-Februar 57 Thlr. B. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 41⅞—44⅞ Thlr. bz., pr. Januar 43½—43 Thlr. bz., Januar-Februar 43 Thlr. bz. — — Gerste loco pr. 1750 ℔ 34—45 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 22—27 Thlr. nach Qualität, 23—25½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 51—56 Thlr. nach Qual., Futterwaare 42—46 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11½ Thlr. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß gefrorenes 12⅞ Thlr. bz., flüssiges 12 11/12 Thlr. B., pr. Januar 12⅞ Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14½—7/24 Thlr. bz., pr. Jan. 14 13/24—½ Thlr. bz. u. B., 14 5/12 Thlr. G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4—3⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅞—3½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3½—3 Thlr., Nr. 0 u. 1 3—2⅞ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Januar 3 Thlr. 4½ Sgr. bz., Januar-Febr. 3 Thlr. 3½ Sgr. bis 3 Thlr. 3½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8½ Thlr., pr. Januar 8½ Thlr., Jan.-Februar 8 1/12 Thlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 26. Januar. Wind: SSW.
Nichts passirt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
25	4	338,70	—2,8	N., stürmisch, Schnee- u. Hagelböen.
26	8	339,81	—7,0	Still, hell und wolkig.
	12	339,96	—4,3	SW., flau, wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 25. Jan.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1868.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	38⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94 et bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	126 et bz u B
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	181 bz
Berlin-Hamburg	9⅜	4	145½ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	190 bz
Berlin-Stettin	8⅛	4	131½ bz
Böhm. Westbahn	6	5	90⅛ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	108½ bz u B
Brieg-Neisse	5½	4	89⅞ B
Cöln-Minden	8 1/12	4	116⅞ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	109⅞ bz u B
do. Stamm-Pr.	7	4½	109⅞ bz
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	11½	4	169 B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	118⅞ bz u G
Magdeburg-Leipzig	19	4	192½ bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	132¼ bz
Mecklenburger	2⅞	4	74⅞ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	87½ B
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	88 bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	173⅞ bz
do. Litt. B.	15	3½	159½ B

	Dividende pro 1868.	Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	210½-10-11-10-½ b
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	63 bz
Rheinische	7½	4	112 bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22⅞ B
Russ. Eisenbahn	5	5	89½-89 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ et bz
Südösterr. Bahnen	6⅞	5	135½-33⅞-34 bz
Thüringer	9	4	133½ et bz u G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78 G
Kursk-Kiew	5	80 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1868.	Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅞	4	161 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	128½ B
Danzig Priv.-Bank	5⅛	4	103⅞ B
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	129⅞ et bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ bz
Königsberg Priv.-Bank	4	4	104⅛ G
Magdeburg „ „	4⅞	4	94 B
Oesterreich. Credit	13	5	142⅞-43-42½ bz
Posen Provinzialbank	6 1/15	4	100 G
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	139 bz u G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93½ bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	87 bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95½ G
Staatsanl. 1859	5	101 bz
do. 54, 55	4½	92⅞ bz
do. 1859	4½	92⅞ bz
do. 1856	4½	92⅞ B
do. 1867	4½	92⅞ bz
do. 50/52	4	81⅞ bz
do. 1853	4	81⅞ bz
Staats-Schuldsch.	3½	78½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115⅛ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101½ bz
do. do.	4½	93½ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 B
do. neue	4	80 bz
Berliner Anleihe	4½	89 bz u B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73 bz u G
do. „	4	79⅞ bz
Pommersche „	3½	71½ G
do. „	4	81⅛ bz
Posensche „	4	81⅛ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71¼ bz
do. do.	4	79½ bz
do. do.	4½	84¼ G
do. II. Serie	5	95½ bz
do. neue	4	73½ B
do. do.	4½	84⅞ bz u G
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	91 G à 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85½ bz
Pommer. „	4	86 B
Posensche „	4	83 bz u B
Preußische „	4	83 bz
Schlesische „	4	84½ B
Danz. Stadt-Anleihe	5	96½ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32½ B
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	18 1/12 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 B
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. 1854r Loose	4	72 G
do. Creditloose	—	86½ bz
do. 1860r Loose	5	80½ bz
do. 1864r Loose	—	65½ bz
Rumänier	8	94 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84½ bz
do. do. 1862	5	85 bz u B
do. engl. Stck. 1864	5	89 G
do. holl. do.	5	90 G
do. engl. Anleihe	3	53½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	119 bz
do. do. 1866r	5	118⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	65⅞ B
do. 6. do.	5	80⅛ B
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	68⅞ bz
Poln. Pfdbr. III. Em	4	70½ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅛ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97⅞ G
Amerik. rückz. 1882	6	92⅞ bz

Wechsel-Cours vom 25. Jan.

Amsterdam kurz	5	143½ bz
do. 2 Mon.	5	142½ bz
Hamburg kurz	3	151¼ bz
do. 2 Mon.	3	150⅞ bz
London 3 Mon.	3	6 22⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82½ bz
do. do. 2 Mon.	5	81⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5	99⅞ G
do. 2 Mon.	5	99 G
Petersburg 3 Woch.	6	83½ bz
do. 3 Mon.	6	82⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	75 G
Bremen 8 Tage	4	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12 bB
„ ohne R. 99⅞ bz	Ldor. 111½ bz
Oesterr. W. 82⅞ bz	Sov. 6 23½ G
Poln. Bkn. —	Gldt. 9 9½ G
Russ. do. 75½ bz	Gld ℔ 465 bz
Dollars 1 11⅞ G	Silb. 29 23½ G

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden der Königl. Steuer-Inspector, Hauptmann a. D. Ritter pp.

Jacob August Funck

im noch nicht vollendeten 72. Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 25. Januar 1870.

Den heute Morgens 9 Uhr nach langem Leiden erfolgten Tod unserer innigst geliebten Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter der Frau

Caroline Boritzki, geb. Maaker,

zeigen tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Danzig, 26. Januar 1870.

Heute Morgen 3½ Uhr entschlief nach zehnwöchentlichem schweren Leiden an Entkräftung unsere innigst geliebte Mutter, die verwittwete Geheimräthin **Kleefeld, geb. Zernecke,** in ihrem 91. Lebensjahre, welches wir tief betrübt anzeigen. (2989)

Julie, Robert und **Alexander Kleefeld** nebst Frau in Madrid.

Gestern Mittag gegen 1 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser jüngster Sohn **Robert** im 10. Lebensjahre. Dies zeigen wir statt jeder besonderen Meldung Freunden und Bekannten ergebenst an.

Sprauden, den 26. Januar 1870.

(2993) **Paul Menna** und Frau.

So eben sind erschienen und bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, vorräthig:

Neueste Paritätstabellen für den Getreide-Exporthandel der Preussischen Ostsee-Provinzen, nebst englischen und holländischen Frachten-Tabellen von **Ed. Klitzkowski.**

Preis geheftet 12 Sgr. (2982)

Am 5. Februar cr.,

Vormittags 11 Uhr,

sollen vor dem Globde'schen Gasthause zu Kl. Falkenau 1 **Kuh und 2 Fersen** (gutes Niederungsvieh) öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Der Deich-Rentmeister

(2973) Thiel.

C. Grzegorczewski'sche Concurssache.

Die Gläubiger der C. Grzegorczewski'schen Concursmasse zu Gr. Zünder werden hierdurch ersucht, zu einer Conferenz am

Donnerstag, den 27. Januar c.,

Abends 7 Uhr,

in der „Gambrinushalle", Ketterhagerthor, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Massen-Verwalter

Rudolph Hasse.

Am 1. Februar

Ziehung der

Braunschweiger Thlr. 20 Prämien-Anleihe

jährlich 4 Ziehungen

mit Gewinnen von Rℳ. 80,000, 40.000, 20,000 ꝛc

Wir empfehlen dieselben angelegentlichst zu kleinen Sparanlagen, sowie zu Geschenken, da dieselben mindestens mit dem Nominalbetrag, unter Staatsgarantie, ausgeloost werden müssen und deshalb den Werth nie verlieren.

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Um vor Eingang der Frühjahrssendungen zu räumen, verkaufe ich meinen Bestand

warm gefütterter Schuhwaaren

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Wiener Schuhwaaren-Depot

W. Stechern,

(2999) **Langenmarkt 17.**

Mein noch großer Vorrath moderner und gediegenster

Winter-, Sommer-Mäntel und Jopen

muß binnen ganz kurzer Zeit geräumt sein und ist daher zu ganz auffallend billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt.

(2994) **E. Fischel.**

In einer Provinzialstadt sind

Ein Grundstück und Restaurat., 6 Stuben, Saal, comfortabel eingerichtet Concert- und Gesellschaftsgarten, mit Kegelbahn, wozu 1 Scheune und ca. 20 M. Land gehören,

ein zweistöckiges Wohnhaus am Markt, in dem Schnittwaaren-Geschäft betrieben wird,

ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schlosserwerkstatt unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2975.

Apfelsinen und Citronen empfiehlt billigst

G. A. Gehrt,

(2983) Fleischergasse 87.

Beste inländische und russische

Rübkuchen

offerirt **Carl Wm. Krahn,**

(946 Breitgasse 69.

Die hierselbst neu eröffnete

Dampf-Kunstfärberei, Druckerei und chemische Wasch-Anstalt

von

F. Steuding

in Danzig, Langgasse No. 1,

in **Breslau,** Schweidnitzer Str. 28. in **Magdeburg,** Goldschmiedebrücke 3 u. 4. in **Posen,** Wilhelmstr. 8. in **Frankfurt,** Holzmarkt 7. in **Landsberg a. W.,** Richtstr. 48.

in **Liegnitz,** Ring 9, Ecke der Mittelstraße. in **Gr. Glogau,** Markt 9. in **Cüstrin,** Markt 191. in **Bromberg,** Friedrichstr. 16.

empfiehlt sich zur saubersten und promptesten Ausführung aller in das Fach der Färberei einschlagenden Arbeiten hiermit ganz ergebenst.

Daselbst werden alle Arten seidene, wollene, baumwollene und gemischte Stoffe auf's Beste in den lebhaftesten Farben aufgefärbt. Echte französische Shawls, Crêp de chine-Tücher, Tischdecken, Teppiche in jeder Größe auf's klarste gewaschen und appretirt. Damen-Garderoben, sowohl in Wolle als auch in Seide, werden unzertrennt mit jeglichem Besatz, selbst die zartesten und unächtesten Farben, chemisch trocken gereinigt. Herrenröcke, Uniformen, Westen und Beinkleider werden, unbeschadet des Farbenglanzes so wie auch der Façon, gewaschen oder auch aufgefärbt, ohne daß dieselben nach dem Färben abschmutzen. Seidene Kleider werden nach den neuesten Manipulationen à ressort gefärbt und durch das Assoupliren in ihrer ursprünglichen Weiche und Elastizität so wieder hergestellt, daß dieselben von neuen Stoffen nicht zu unterscheiden sind. Organdy, Mull- und Jaconnet-Kleider von jeder Farbe und Muster werden unter Garantie der Haltbarkeit blendend weiß gebleicht, waschächt und giftfrei mit den neuesten Dessins wieder bedruckt, so daß dieselben neuen Stoffen vollständig gleichkommen. Baumwollene Gardienen und Möbelstoffe werden auf's sauberste gewaschen, und mit Glanzappretur versehen, Schmuckfedern in jeder beliebigen Farbe gefärbt und gekräuselt.

Seidene, wollene und halbwollene Kleider werden je nach Beschaffenheit in schönen hellen Farben gefärbt und mit schwarzem Dampfdruck versehen, wie neu wieder hergestellt.

Schwere seidene Roben werden nach dem Färben auf Wunsch sowohl mit Moirée antique als auch mit Moirée française in vorzüglichster Schönheit hergestellt. Druckerei auf jegliche Stoffe in den verschiedensten Farbenstellungen.

Musterauswahl groß. Bedienung prompt und schnell. (2246)

5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe

verkaufen die Unterzeichneten in Stücken von Thlr. 1000 und Thlr. 500 à 91 % ohne weitere Provisionsberechnung, Stücke von Thlr. 100, Thlr. 50 und Thlr. 25 — verhältnißmäßig theurer.

Dieselben werden durch halbjährliche Ausloosungen mit dem **vollen Nominalbetrage** zurückgezahlt.

Es haften für Capital und Zinsen sämmtliche Grundstücke, welche unter den solidesten Principien mit diesen Pfandbriefen beliehen sind, sowie das ganze Vermögen des Danziger Hypotheken-Vereins und dessen Reservefonds, **weshalb die Pfandbriefe anderen sicheren Hypotheken vorzuziehen sind, auch können dieselben jederzeit bei den hiesigen Bank-Instituten, sowie bei uns verpfändet werden.**

Bei dem Course von 91 % verzinst sich das darin angelegte Capital auf 5½ % und ist außerdem noch ein **Cours-Gewinn in Aussicht,** da der Cours anderer Staatspapiere mit gleichen Vortheilen. bedeutend höher steht.

Die Coupons werden bei der Danziger Privat-Actien-Bank hier, sowie in Berlin eingelöst.

Wir empfehlen daher diese Pfandbriefe angelegentlichst, sowohl **zur größeren Capital- als auch kleineren Spar-Anlagen, und nehmen dagegen andere Staatspapiere zum amtlich notirten Berliner Course in Zahlung.**

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Der starke Begehr nach obigen Pfandbriefen wird uns nur noch kurze Zeit gestatten, dieselben zu dem Course von 91 % abzugeben.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich Herrn

Albert Teichgraeber in Danzig

eine Niederlage meines

Getreide-Kümmel-Fabrikats

in Originalflaschen (1 preuß. Quart) übergeben habe.

Breslau, den 18. Januar 1870. **J. P. Karnasch.**

Indem ich auf obiges Inserat des Herrn **J. P. Karnasch** in Breslau Bezug nehme, bemerke ergebenst, daß dieser **„Breslauer Getreide-Kümmel"** ein alle ähnlichen Fabrikate übertreffender Liqueur ist, den ich in Originalflaschen an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen und einzelne Flaschen billigst abgebe.

Auswärtige Aufträge von mir unbekannten Firmen effectuire prompt gegen Nachnahme.

22. Kohlenmarkt 22. **Albert Teichgraeber,** der Hauptwache gegenüber.

Petroleum in nur feinster Qualität empfiehlt faßweise und im Abonnement billigst

G. A. Gehrt,

Fleischergasse No. 87.

Ital. Makaroni und **Dresdener Eier-Nudeln** in verschiedenen Façons empfing und empfiehlt billigst **G. A. Gehrt,**

Fleischergasse 87.

Die neuesten Paritätstabellen für den Getreide-Exporthandel der preuß. Ostseeprovinzen

sind so eben in meinem Verlage erschienen.

Ed. Klitzkowski, Comtoir: Heil. Geistgasse 59.

Echte Teichkarpfen, große Bressen, große Hechte ꝛc.

versendet prompt und billigst unter Nachnahme

Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Frischen Algier. Blumenkohl, Kopf-Salat, Radieschen, Astrach. Schoten, conservirtes Gemüse empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Straßburger Gänseleber-Pasteten, frischen Astrach. Perl-Caviar, feine Käsesorten, Pumpernickel, empfiehlt

A. Fast, Langenm. 34.

In Bielawken bei Pelplin stehen

zwei kernfette Schweine

zum Verkauf. (2974)

Maränen und Bücklinge,

frisch geräuchert, empfiehlt billigst

Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Ein Grundstück hierselbst innerhalb der äußeren Stadtthore, an der Chaussee gelegen, bestehend aus einem Wohnhause mit schönem Garten vor dem Hause, alsdann 1 Speicher, Remise, Schuppen, Hofplatz, ein zweiter Garten und ein Wohnhaus für Arbeiter, ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich besonders zu verschiedenen Fabrikanlagen. Reflectanten wollen ihre Adresse sub 2825 in der Expedition dieser Zeitung gefälligst abgeben.

Der Holzbestand von ca. 300 Morgen ist zu verkaufen. Entfernung von Danzig 3 Meil. Chaussee. Reflectanten belieben ihre Adresse sub 2976 in der Expedition dieser Ztg. einzureichen.

Ein schönes herrschaftliches Gartengrundstück, dicht bei Marienburg, zwischen Nogat und Chaussee gelegen, für Rentiers, auch zu jedem Geschäft als Garten Restauration, Gastwirthschaft, Material-Geschäft ꝛc. sich eignend, ist bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen oder gegen ein hiesiges Grundstück zu vertauschen.

Nähere Auskunft wird **Fleischergasse No. 16** ertheilt. (2971)

Ein Wirthschaftsinspector

mit guten Zeugnissen versehen sucht von sogleich eine Stelle.

Das Nähere unter No. 2778 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, Landwirth, 30 Jahre alt, mit einem Vermögen von 10,000 Rℳ., dem es an Damen-Bekanntschaft fehlt und der seine Existenz zu gründen beabsichtigt, sucht eine Lebens-Gefährtin. Junge Damen mit einigem Vermögen, die gesonnen sind, einen Mann glücklich zu machen, werden gebeten, ihre Adressen unter No 2977 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Strengste Discretion selbverständlich.

Ein Commis, Materialist, noch in Condition stehend, wünscht vom 1. Februar oder später in einem größeren Geschäft jeder Branche hier oder auswärts placirt zu werden. Gute Refer. steh. z. Seite. Adr. unt. 2970 i. d. Exped. d. Ztg.

Das Logis Brodbänkengasse 12, 3 Tr., mit 6 neu decorirten Zimmern ꝛc. ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres daselbst.

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.

Sonnabend, den 5. Februar,

Großer Elite-Masken-Ball

(2507) **F. W. Streller.**

Logen-Billets für Zuschauer sind täglich zu haben numerirte à 1 Rℳ., unnumerirte 20 Sgr., ausschließlich im Schützenhause.

Ein junger Materialist, auch mit der kalten Destillation vertraut, noch im Geschäft, sucht Geschäftsänderungshalber, am liebsten nach außerhalb ein anderes Engagement.

Gefällige Adressen unter No. 2996 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Langgasse ist ein **schönes Ladenlocal,** das sich auch zu einem größeren **Comtoir** sehr gut eignet, sofort zu vermiethen durch (2997)

Adalbert Karau.

Ein Comtoir

ist Jopengasse No. 23 zu vermiethen und sofort zu beziehen. (2961)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 27. Januar 1870, 6 bis 7 Uhr: Bibliothekstunde; um 7 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. **Moeller** über: Die Bedeutung Englands auf dem Gebiete der Industrie und des Handelsverkehrs.

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 27. huj., Abends 8 Uhr:

Versammlung.

Tagesordnung: Erledigung eingegangener Fragen.

(2945) **Der Vorstand.**

Pariser Keller.

Heute Abend findet das zweite so beliebt gewordene **Quartett** statt. — Anfang 8 Uhr.

(2992) **A. Bujack.**

CONCERT

von Sigismund Blumner

Mitte Februar.

Herberge zur Heimath.

3. Vorlesung: Freitag, den 28. Januar, 6 Uhr. Herr Divisionspfarrer **Collin** wird lesen über: „Die Verwandtschaft der Kunst mit der Religion."

Fr. Gerstäcker's

Vorträge

im Saale des Gewerbehauses,

Abends 7 Uhr.

I. Vortrag:

Sonntag, den 30. Januar.

Die Tropenwelt.

Numerirte Sitzplätze à 15 Sgr. in unterzeichneter Buchhandlung.

L. Saunier'sche Buchhandlung

(A. Scheinert).

Im „Kaiser-Saal"

zu Schidlitz

findet **Sonnabend, den 29. Januar d. J., der zweite große**

Masken-Ball

statt. **J. Witt.**

Selonke's Variété-Theater.

Donnerstag, 27. Januar (Im Abonnem.)

Gastspiel der **Gymnastiker-Gesellschaft Würs-Féron und Theater-Vorstellung.**

Danziger Stadttheater.

Donnerstag den 27. Jan. (Abonnem.-Vorst.)

Leonore. Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Holtey.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig